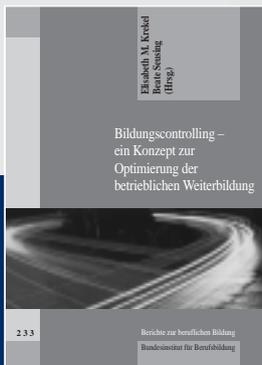


Mit Bildungscontrolling die Weiterbildung verbessern



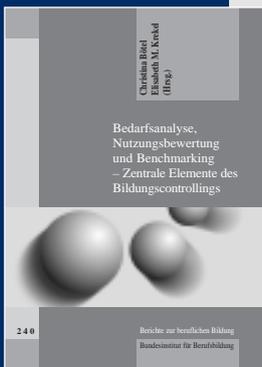
Bildungscontrolling – ein Konzept zur Optimierung der betrieblichen Weiterbildungsarbeit

Hrsg.: Elisabeth M. Krekel,
Beate Seusing

Unternehmen setzen zunehmend Bildungscontrolling als ein Instrument zur Planung und Steuerung betrieblicher Bildungsprozesse ein.

Die Beiträge zeigen, wie Unternehmen ihre Qualifizierungsbedarfe rechtzeitig erkennen und ihre Belegschaft auf die notwendigen Anforderungen vorbereiten können. Des Weiteren werden Möglichkeiten der Erfassung und Bewertung des Nutzens beruflicher Bildung thematisiert.

BIBB 1999, ISBN 3-7639-0887-0,
112 Seiten, Preis 24,- DM



Bedarfsanalyse, Nutzen- bewertung und Bench- marking – Zentrale Elemente des Bildungscontrollings

Hrsg.: Christina Bötel,
Elisabeth M. Krekel

Im Vordergrund des betrieblichen Bildungscontrollings steht die Verzahnung von Bildungs- und Produktionsabläufen sowie die Darstellung des Bildungserfolges in Bezug auf die Unternehmensentwicklung. Es werden drei zentrale Elemente des Bildungscontrollings aufgegriffen: die Bedarfsanalyse, die den Ausgangspunkt des Controllingprozesses bildet, die Nutzenbewertung, mit deren Hilfe Betriebe versuchen, den Beitrag der betrieblichen Bildung am Unternehmenserfolg nachzuweisen, und das Benchmarking, das als ein weiteres modernes Managementinstrument mehr und mehr auch in Bildungsbereiche eindringt.

BIBB 2000, ISBN 3-7639-0911-7,
182 Seiten, Preis 24,- DM

Bestellungen
sind zu richten an
W. Bertelsmann Verlag,
PF 10 06 33,
33506 Bielefeld,
Telefon: 0521-911 01-11
Telefax: 0521-911 01-19
E-mail: service@wbv.de

BiBB

Die Ziele, die mit diesem Planspiel verfolgt werden, sind folgende:

- Wichtigkeit von Regeln für eine Zusammenarbeit erkennen,
- Wahrnehmung von Prozessen in ihren fachlichen und sozialen Abläufen und Blockaden der Prozesse durch „mental models“
- Notwendigkeit einer funktionsübergreifenden Zusammenarbeit erleben
- Stellenwert des Gesamtergebnisses und der Teilergebnisse für den Erfolg erkennen
- Analyse- und Messinstrumentarien für Prozesse als Werkzeuge vermitteln
- vernetztes Denken (in genetischer Vorform) praktizieren.

Grundgedanke ist, dass bei richtiger pädagogischer Aufbereitung und Begleitung dieses Planspiels viele Voraussetzungen für das erfolgreiche Management von Prozessen hier im Kern erarbeitet und in einer ersten Umsetzung von den Auszubildenden selbstständig erprobt werden können.

Auch weitere Ergebnisse des Modellversuchs sowie alle Veröffentlichungen werden unter der oben genannten Adresse fortlaufend abrufbar sein. ■

Selbstlernen am (virtuellen) Kunden- auftrag – gewerkeübergreifende berufliche Bildung im Handwerk durch Multimedia stützen

MICHAEL SANDER, JÖRG VEIT

► Zu diesem Thema startete Anfang 1999 im Elektro-Technologie-Zentrum (etz) in Stuttgart ein Modellversuch. Inzwischen wurde daraus ein „Zwillingsmodellversuch“, dessen wissenschaftliche Begleitung an der Universität Bremen erfolgt.

Innovationen in Technik und Arbeit, eine Verschärfung gesetzlicher Umweltverordnungen, neue Formen der Betriebs- und Arbeitsorganisation, veränderte Kundenwünsche sowie Novellierungen der Handwerksordnungen führen gegenwärtig zu einem grundlegenden Wandel der gebäudetechnischen Branchen. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden systemübergreifenden und ökologischen Sichtweise des Bauens ist davon auszugehen, dass die traditionellen Gewerke der Sanitär-, Heizungs- und Klima- sowie der Elektrotechnik im Rahmen von Kundenaufträgen

zukünftig verstärkt mit gewerkeübergreifenden Tätigkeiten konfrontiert werden. Hieraus ergeben sich teilweise vollkommen neue Anforderungen an die Mitarbeiter. Die vorhandenen Kompetenzprofile scheinen dabei jedoch nicht in ausreichendem Maße auf diese neuen Aufgabenfelder zugeschnitten: Weder verfügen Elektriker über ein notwendiges versorgungstechnisches (Basis-)Wissen und (Basis-)Können, noch weisen Sanitär- und Heizungsinstallateure grundlegendes elektrotechnisches Know-how auf, um gewerkeübergreifende Kundenaufträge fach-, sach- und kundengerecht abwickeln zu können. Darüber hinaus bestehen in beiden Gewerken Defizite in der Bearbeitung ganzheitlicher Aufgabenstellungen aus der betrieblichen Praxis.¹

Vor diesem Hintergrund ist der Wirtschaftsmodellversuch „Selbstlernen am Kundenauftrag – Gewerkeübergreifende Zusatzqualifikationen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung im SHK- und Elektrohandwerk“ (SLK) darauf ausgerichtet, eine Effektivierung der beruflichen, insbesondere der (über)betrieblichen (Aus)Bildung, zu erreichen.

Die am Anfang nur in Ansätzen beteiligten berufsbildenden Schulen beider Gewerke besitzen mittlerweile durch die Bewilligung eines schulischen BLK-Modellversuchs einen organisatorischen und inhaltlichen Rahmen zur intensiven Beteiligung mit dem Schwerpunkt „Lernortkooperation“.² Der „Zwillingsmodellversuch“³ wird von der Forschungsgruppe Praxisnahe Berufsbildung (FPB) der Universität Bremen wissenschaftlich betreut. Dabei werden die bisher in Wirtschafts- und BLK-Modellversuchen gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse zur Innovation der beruflichen Bildung im Handwerk weitergeführt sowie eine kontinuierliche berufspädagogische Reflexion sichergestellt.

Ausgehend von der ganzheitlichen Betrachtung typischer Kundenaufträge mit gewerkeübergreifenden Inhalten sollen in der vierjährigen Laufzeit Bildungsmodule u. a. in Form von Selbstlernmedien erstellt werden, die es Auszubildenden und Gesellen ermöglichen, gewerkeübergreifende Kundenaufträge von der Auftragsanalyse bis zur Auftragsauswertung erfolgreich zu gestalten. Die zur Bearbeitung anstehenden Kundenaufträge wurden von einer Expertenkommission ausgewählt, die mit Fachleuten aus Betrieben, Innungen, Zentralverbänden, Berufsschulen etc. beider Gewerke besetzt ist.

Die Darstellung von Lernmodulen orientiert sich an dem Konzept „Lernen am Kundenauftrag“, das im Rahmen eines vorlaufenden Wirtschaftsmodellversuches entwickelt wurde.⁴ Dieses methodisch-didaktische Rahmenkonzept impliziert die Strukturierung der Bildungsmodule nach den Aspekten der *Auftragsdimension*, der *fachlichen Dimension* sowie nach der *gewerkeübergreifenden Dimension*: Während die auftragsorientierte Dimension den Kundenauftrag

in seiner Gesamtheit, unter Einschluss überfachlicher Elemente wie z. B. Kundenberatung und Kalkulation, abbildet, zielt die fachliche Dimension auf die technischen Inhalte des Kundenauftrags des jeweiligen Gewerkes ab. Die gewerkeübergreifende Dimension widmet sich der Kennzeichnung der Schnittstellen zwischen den Gewerken. Hier soll verdeutlicht werden, was an Wissen, Kenntnissen und Fertigkeiten des anderen Gewerks erforderlich ist, um ein Gelingen gebäudetechnischer Gesamtlösungen zu ermöglichen.

Die Ausgestaltung der Bildungsmodule impliziert die Darstellung und Beschreibung von *Zusatzqualifikationen*, die zum einen im Rahmen der Erstausbildung und zum anderen in der Fort- und Weiterbildung angeboten werden sollen. Für die Erstausbildung sind hieraus sog. *Basisqualifikationen* abzuleiten, die für eine zukünftige Arbeit im SHK- und Elektrohandwerk als unabdingbar anzusehen sind.

Die in der Laufzeit des BIBB-Modellversuchs angestrebten Produkte werden auf der Basis offener multimedialer Lernmodule entwickelt und erprobt. Hierzu wurde ein erster Prototyp am Beispiel des Kundenauftrags „Erweiterung haustechnischer Anlagen“ erstellt, der den Lernenden und Lehrenden auf einer Internetplattform, dem sog. „Virtuellen Trainings-Center“ (VTC), zur Verfügung steht. Die im VTC angelegte Struktur spiegelt den Kundenauftrag in seiner Ganzheitlichkeit wider und ist mit Hilfestellungen und Features zur Stützung und Förderung selbstorganisierter Lernprozesse versehen. Der virtuelle Kundenauftrag wird dabei nicht nur als Selbstlernmedium gesehen, sondern ist Bestandteil einer vor dem Hintergrund der Auftragsorientierung neu gestalteten überbetrieblichen Ausbildungswoche.

Die bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse im Einsatz multimedial gestützter Lern-/ Lehrarrangements deuten darauf hin, dass die Ausbildung für Auszubildende und Ausbilder motivierender und somit effektiver gestaltet werden kann und möglicherweise Hinweise für eine neue Didaktik der überbetrieblichen Ausbildung bereithält.

Über erste Ergebnisse des Modellversuchs wird im Heft 1/2001 (Thema: Modellversuche) berichtet. Interessenten können sich darüber hinaus auf der Homepage des etz unter: www.etz-stuttgart.de sowie der FPB unter: www.fpb.uni-bremen.de informieren. ■

Anmerkungen

- 1 Vgl. Eheim, H.-D. u. a.: *Gestaltungs- und Lernchancen in Kundenaufträgen – Ergebnisse aus einer Untersuchung in Betrieben des Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerks*, Bielefeld 1997
- 2 BLK-Modellversuch „Gewerkeübergreifende Kundenaufträge als Gegenstand der Lernortkooperation zwischen Berufsschule und überbetrieblicher Ausbildungsstätte“ (GKL)
- 3 „Zwillingsmodellversuche“ dienen der Förderung der Zusammenarbeit von Betrieb und Schule, wobei aufgrund der unterschiedlichen Zuständigkeiten Wirtschaftsmodellversuche durch den Bund und schulische Modellversuche durch die BLK gefördert werden.
- 4 Wirtschaftsmodellversuch „Handeln und Lernen im Betrieb – Entwicklung und Erprobung eines Konzepts betrieblicher Berufsbildung für Klein- und Mittelbetriebe des Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerks“, Bremen 1995–1998